

Roland Hedewig & Lothar Nitsche

Überlegungen zu Bildungseinrichtungen für Natur- und Umweltschutz in Hessen

Im Jahr 1999 wurde in Hessen intensiv die Neuorganisation der Institutionen vorbereitet, die sich mit Landwirtschaft, Forsten, Natur- und Umweltschutz sowie Garten- und Weinbau befassen. Diese sind auch die Institutionen, die die Verantwortung für einen umfassenden Natur- und Umweltschutz tragen und die wichtigsten Grundlagen für die Bildung, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit in den Fachgebieten erstellen sollten. Beispiele hierfür sind Medienarbeit, naturkundlich ausgerichtete Führungen oder Infoarbeit durch Beschilderungen, Lehrpfade, Ausstellungen und Broschüren. Bei einer Neuorganisation muss auch überlegt werden, wo und wie diese Institutionen künftig in die Bildung in Hessen eingebunden werden können, da ohne eine nachhaltige Bildung und Medienarbeit keine Akzeptanz für die Bereiche Natur- und Umweltschutz und die erforderlichen Agenda 21-Prozesse erreicht werden kann.

Bildung im Natur- und Umweltschutz umfasst im weitesten Sinne alle schulischen und außerschulischen Aktivitäten, die sich mit den Lernvorgängen in den beiden Fachgebieten befassen. Mit der Gründung des Naturschutzzentrums Hessen (NZH) im Jahr 1976 hatte sich in Hessen erstmals eine Institution etabliert, die sich die Bildung in Natur- und Umweltschutz als Hauptaufgabe stellt. Als Organisation des ehrenamtlichen und amtlichen Naturschutzes entwickelte sich diese Institution zu einer Akademie für Natur- und Umweltschutz, die in Hessen als zentrale Einrichtung Bildungsarbeit übernommen hat (Bildungsprogramm 2000 des NZH siehe S. 187).

Für Personen aus dem Berufsfeld Natur und Landschaft wurde ein Fortbildungsverband (FBNL) gegründet, der für das Jahr 2000 Veranstaltungen von sechs Bildungseinrichtungen vorstellt (s. S. 188).

Inzwischen stellte sich heraus, dass die Bildungsaufgaben zunehmend auch lokal und regional wahrgenommen werden müssen. Eine zentrale Bildungseinrichtung mit einem verhältnismäßig kleinen Personalbestand wie beim NZH kann die meisten flächendeckenden Bildungsaufgaben nicht wahrnehmen. Es stellt sich jetzt die Frage, welche flächendeckenden Bildungseinrichtungen existieren in Hessen, was können sie leisten und welche Defizite gibt es?

Bisher ist in Hessen noch kein Konzept für ein flächendeckendes nachhaltiges Bildungsprogramm bekannt, das z.B. die umfassenden Aufgaben im Natur- und Umweltschutz abdecken kann. Die Aufgaben lassen sich am ehesten aus der Agenda 21 (den Dokumenten

der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro) ableiten.

Im naturkundlichen Bereich werden außerschulische Bildungsaufgaben in Museen und bei Exkursionen seit langer Zeit durchgeführt. Volkshochschulen, Naturschutzverbände und zunehmend auch Gemeinden unterhalten Bildungseinrichtungen oder bieten Bildungsveranstaltungen an. Zunehmend werden in Veranstaltungskalendern und für bestimmte Naturräume Fachexkursionen mit Biologen oder Biologinnen angeboten, meist mit einer Dauer von 1,5 bis 4 Stunden.

In Hessen gibt es, wie auch in anderen Bundesländern, seit einigen Jahren zahlreiche **Umweltbildungseinrichtungen**, die in **zwei Verzeichnissen** vorgestellt werden:

1. „Umweltzentren in Deutschland“, Ausgabe 1996/97. Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V. (ANU). Ökom Verlag, München 1996.
2. „Umweltbildungseinrichtungen in Hessen“, 1. Auflage 1998. Herausgeber: Verband deutscher Biologen, Landesverband Hessen e.V. Bezugsquelle: Dr. Dittmar Graf, Institut für Biologiedidaktik, Karl-Glöckner-Str. 21c, 25594 Gießen. Die 2. Auflage erscheint im Jahr 2000.

Das erste Verzeichnis nennt für Hessen 18 Umweltzentren, das zweite Verzeichnis 56 Umweltbildungseinrichtungen, von denen etwa 30 Umweltzentren im engeren Sinne und die übrigen Institutionen und Vereine mit Bildungsangeboten im Umweltbereich sind.

Die tatsächliche Anzahl der außerschulischen Umweltbildungseinrichtungen liegt wesentlich höher. So besitzt z.B. eine der aufgeführten Einrichtungen, der Landesverband der Naturfreunde e.V., in Hessen 48 Naturfreundehäuser.

Viele der aufgeführten Einrichtungen haben eigene Jahresprogramme für Umweltbildungsarbeit, in denen Vorträge, Lehrgänge und Exkursionen angeboten werden.

Im Vorwort des zweiten Verzeichnisses werden dessen Ziele genannt:

1. Die Verbesserung der Zusammenarbeit der Umweltgruppen in Hessen
2. Interessierten soll die Kontaktaufnahme mit Umweltbildungsträgern erleichtert werden

3. Es soll ein funktionierendes Netzwerk der Umweltbildungsträger entwickelt werden, damit Konzepte nicht immer wieder neu erdacht werden müssen.

Die beiden Verzeichnisse bieten Informationen zu folgenden Stichworten:

Adresse/Telefon/Fax

Ansprechpartner

Ziele: Umweltbildung, praktischer Naturschutz, wissenschaftlicher Naturschutz, Tagungen

Zielgruppen: SchülerInnen, LehrerInnen (ErzieherInnen), Gruppen, Vereine, (Erwachsene, Kinder), Kindergärten, Hochschulen, TouristInnen, berufsbildende Schulen, LandwirtInnen, PolitikerInnen

MitarbeiterInnen: LehrerInnen, Ehrenamtliche, ABM, FÖJ, Zivildienstleistende, PraktikantInnen, Honorarkräfte, Hauptberufliche

Räume: Schulräume, Büros, Werkstätten, Labors, Ausstellungen, Gewächshäuser mit Demonstrationsobjekten und Biotopen

Themen: Boden, Gewässer, Pflanzen, Insekten, sonstige Tiere, Vögel, Wald, Landwirtschaft, Naturschutz, Natur erleben, Sukzession, Ernährung, Gesundheit, Naturheilverfahren, Baubiologie, Verkehr, Energie, Abfall, Luft, Klima, (Schul-) Gärten, Leben auf dem Dorf

Methoden: Infoveranstaltungen/Vorträge, Exkursionen/Führungen, Seminare/Workshops, Naturerlebnispädagogik, Broschüren erstellen, Ausstellung, Planung, Beratung, Bildungsurlaub, Aktionen/Kampagnen, AV-Medien

Dauer der Veranstaltungen: 1-3 Std., 3-6 Std., ganztägig oder mehrtägig

Gebäude: Räume für Ausstellungen, Seminare, Laborarbeit, Büros; Hütte im Freiland

Gelände: Themengarten, Naturgarten, Gewässer, Grünland, Park, Wald

Materialien: Broschüren, Bibliothek, eigene Zeitschrift, Arbeitshilfen, Anschauungsmittel, Geräte, Laborausstattung

Kooperationsangebote: Seminare, Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Materialien für Schulen, Verbände, und die Lehrerfortbildung des Hess. Landesinstitutes für Pädagogik (HeLP).

Beide Verzeichnisse sind leider in der Öffentlichkeit und auch bei Lehrern nur wenig bekannt. Sie dienen vor allem der wechselseitigen Information der Mitarbeiter der darin genannten Einrichtungen. Man sollte sie bei öffentlichen Veranstaltungen auf Büchertischen auslegen, in der Presse vorstellen und auch in Tourist-Informationszentren anbieten.

Umfangreich ist auch das Bildungsangebot des Hessischen Landesinstituts für Pädagogik (HeLP) mit den 6 pädagogischen Instituten Wiesbaden, Starkenburg, Frankfurt, Falkenstein, Mittelhessen (in Weilburg) und Nordhessen (Reinhardswaldschule in Fulda). Diese Institute haben neben ihren 6 Hauptstellen noch insgesamt 15 Regionalstellen, so dass ein flächendeckendes Netz der Lehrerfortbildungseinrichtungen in Hessen besteht. Die Jahresprogramme des 6 Institute enthalten

u.a. zahlreiche Fortbildungslehrgänge zur Umweltbildung. So wurden im Institut Nordhessen 1999 fünf Umweltlehrgänge für Lehrer angeboten. Das HeLP arbeitet mit außerschulischen Bildungseinrichtungen zusammen und nutzt ihre Angebote. Die Jahresprogramme des HeLP befinden sich in allen Schulen.

Ein wesentliches Problem bei der außerschulischen Bildung ist offensichtlich eine zu geringe Förderung, Abstimmung und Vorstellung der verfügbaren Bildungsmöglichkeiten. Bei vielen Einrichtungen fehlen Mitarbeiter und die erforderlichen Infrastrukturen (z.B. Übernachtungsmöglichkeiten bei Bildungsurlaub, Vermittlung von Referenten).

Einen neuen Weg in der Bündelung der Bildungsangebote ist der Verein für Regionalentwicklung im Landkreis Kassel e.V. gegangen. Er gibt einen jährlichen Veranstaltungskalender für die nordhessische Region zwischen Weser und Diemel mit dem Thema „**Ecomuseum Reinhardswald**“ heraus.

Bezugsquelle der Broschüre: Verein für Regionalentwicklung im Landkreis Kassel e.V., Bahnhofstr. 26, 34369 Hofgeismar, Tel. 05671/9254-57, Fax 05671/9254-21, sowie Kommunale Verwaltungen und Fremdenverkehrsämter in der Region.

Der Verein präsentiert verschiedene Facetten über Geschichte, Kultur, Natur unter fachkundiger Führung. Das Konzept der „Ecomuseen“ kommt aus Frankreich, wo dieses bereits seit den 60er Jahren diskutiert und ausprobiert wird. In Hessen wurde dieses Konzept nach unserer Kenntnis erstmalig mit dem „Ecomuseum Reinhardswald“ umgesetzt. Der Begriff soll die Bereiche Ökologie und Ökonomie umfassen und eine regionale Identität herstellen. Das Konzept „Ecomuseum Reinhardswald“ wurde von einer Arbeitsgruppe aus 20 Vertretern der Forstverwaltung, der regionalen Museen, Bildungseinrichtungen und Initiativen erarbeitet. Die Arbeitsgruppe wird vom Verein für Regionalentwicklung beratend und koordinierend unterstützt.

Im Zentrum stehen die **Themenschwerpunkte Natur, Mensch und Arbeit**. Die Themen des Lebens-, Arbeits- und Naturraumes sollen durch Veranstaltungen in Museen, in Siedlungen und an Naturerscheinungen vorgestellt werden. Der nach Monaten gegliederte Veranstaltungskalender koordiniert alle Vortrags- und Exkursionsveranstaltungen in dem Raum, der etwa den Altkreis Hofgeismar umfasst. Weiterhin bietet er Exkursionen, Ausstellungen und Führungen für Gruppen auf Anfrage an. Mit dem Bildungskonzept ist vor allen auch ein Naturerlebnis und eine Akzeptanz für den Natur- und Umweltschutz zu vermitteln.

Mit den Überlegungen zu den außerschulischen Bildungsangeboten möchten wir anregen, die vielseitigen lokalen und regionalen Bildungsmöglichkeiten in Hessen zu fördern, weiterzuentwickeln und den Gästen, Bewohnern und interessierten Gruppen überschaubar zu präsentieren. Die wichtigsten regionalen Kontakte können vor allem zwischen den Kreisverwaltungen, Gemeinden, Schulen, Fachbehörden, und Naturschutzverbänden geknüpft werden.

Eine regionale Koordination der Bildung ist auch zur Minimierung der Anfahrtswege und besseren Ausnutzung der vorhandenen Einrichtungen mit Übernachtungsmöglichkeiten sehr wesentlich. Ein Bildungskonzept sollte auch mit den Bereichen Regionalvermarktung, Bildungsurlaub und Tourismus verknüpft werden.

Was ist also zu tun? Ein erster Schritt könnte sein, dass in jedem Stadt- oder Landkreis ein lokaler Naturschutzverband in Kooperation mit einer Behörde, z.B. der Kreisverwaltung, alle Umweltbildungseinrichtungen des Kreises anschreibt und sie darum bittet bis zu einem bestimmten Termin die für das nächste Jahr geplanten Veranstaltungen (Vorträge, Lehrgänge, Führungen, Exkursionen) mitzuteilen. Diese Informationen können zu einem Veranstaltungskalender für das nächste Jahr zusammengestellt werden.

Der zweite Schritt wäre die Bildung einer Arbeitsgruppe, die die Termine der Veranstaltungen soweit

koordiniert, dass möglichst wenige Überschneidungen oder Doppelungen der Aktivitäten auftreten. Dabei wird auch überlegt, in welchen Bereichen Defizite bestehen.

Der dritte Schritt wäre dann ein Konzept für ein koordiniertes Umweltbildungsangebot im jeweiligen Gebiet, das von einer Arbeitsgruppe aus Mitgliedern einiger Umweltbildungseinrichtungen ausgearbeitet wird.

Anschriften der Verfasser:

Prof. Dr. Roland Hedewig
Universität Gesamthochschule Kassel
Fachbereich Biologie/Chemie, Didaktik der Biologie
Heinrich-Plett-Str. 40
34132 Kassel

Lothar Nitsche
Danziger Str. 11
34289 Zierenberg

Evangelische Akademie Hofgeismar

Seit mehr als 50 Jahren lädt die Evangelische Akademie Hofgeismar zu öffentlichen Tagungen, Seminaren, Fachgesprächen und Begegnungen ein. Stets geht es um Fragen der Zeit, die für das Zusammenleben der

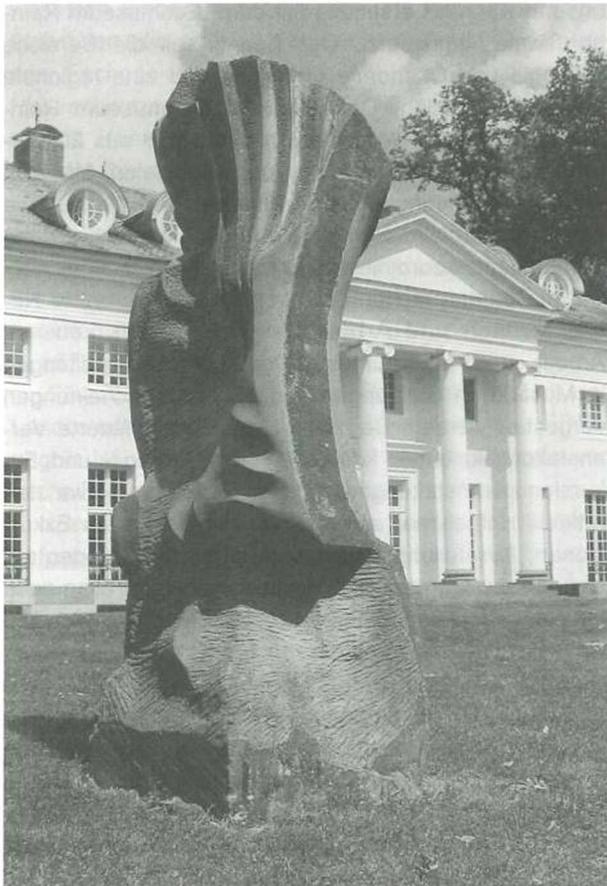


Abb. 1: Evangelische Akademie im Schlässchen Schönburg in Hofgeismar
Foto: Uwe Haensel

Menschen in unserer Gesellschaft von Bedeutung sind.

Hierbei stehen auch Themen des Natur- und Umweltschutzes und der Ökologie auf der Tagesordnung. Eine Tagung über Agenda 2000 und 21 im November 1999 war hierzu ein wichtiger Beitrag. Das Ergebnis dieser Tagung ist in dem Beitrag „Agenda 21 und Agenda 2000 im Licht nachhaltiger Entwicklung in Hessen“ (S. 228) ausgewertet. Weiterhin werden Informationen aus Wissenschaft und Kultur, aus Politik, Wirtschaft und Theologie vermittelt, diskutiert und darauf befragt, in welcher Weise sich unser Denken, Handeln und Glauben auf die Gestaltung der Welt auswirkt. Im Vordergrund steht dabei immer der lebendige Dialog, in dem anders lautende Meinungen gehört und als Herausforderung für den eigenen Lebensentwurf ernst genommen werden.

Die herausragende Fachkompetenz der Akademie wird durch 5 StudienleiterInnen, 12 freie MitarbeiterInnen, 15 Mitgliedern im Kuratorium und die Auswahl kompetenter Referenten gesichert. Die Einbindung aller Tagungsteilnehmer in persönliche Gespräche und Diskussionen ist ein wesentliches Ziel. Bei den Begegnungen geht es nicht nur um Wissensvermittlung, sondern um Austausch persönlicher Erfahrungen und das gelebte Miteinander.

Die Evangelische Akademie in Hofgeismar ist durch ein besonders angenehmes Umfeld geprägt. Seit 1952, dem Umzugsjahr der Akademie von Guntershausen bei Kassel nach Hofgeismar, wurden die eindrucksvollen Räumlichkeiten mit dem klassizistischen Schlässchen Schönburg zu einem Ort der Begegnung gemacht. Im Jahr 1789 errichtete der Kasseler Baumeister Simon Louis du Ry das Schlässchen für den Landgrafen Wilhelm IX. als Badeschloss. Die Parkanlage mit dem alten Baumbestand, das barocke Gästehaus, die Brunnenkirche – Kirche der Gemeinde am Gesundbrunnen – sowie der Brunnentempel aus dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Hedewig Roland, Nitsche Lothar

Artikel/Article: [Überlegungen zu Bildungseinrichtungen für Natur- und Umweltschutz in Hessen 184-186](#)